

IV-Gesuche wegen Long Covid werden nicht statistisch erfasst

Wie viele Liechtensteiner aufgrund der Krankheit eine Rente beziehen, kann nicht nachvollzogen werden.

Werden Long-Covid-Betroffene von der Invalidenversicherung im Stich gelassen? Betroffene sprechen von «überlangen Verfahren», «Unterstellungen von psychischen Krankheiten» und von «Gutachten, die das Krankheitsbild nicht annähernd erfassen». Dies zeigt die Konsumentensendung des SRF, «Kassensturz», die am 20. Februar berichtete. Und auch in Deutschland sehen sich Betroffene nach wie vor mit Vorurteilen konfrontiert, wie die «Tagesschau» am 15. März aufzeigte. Experten fordern, dass die Invalidenversicherung die Gutachterprozesse für Long Covid anpassen müsse, weil das komplexe Krankheitsbild nicht abgebildet werde. Und Liechtenstein? Werden auch hier Betroffene mit dem Problem alleine gelassen?

«Einige Long-Covid-Fälle wurden bearbeitet»

Wer unter Long Covid leidet, kämpft nicht nur mit diversen körperlichen Beschwerden. Long Covid bedeutet oft auch finanzielle Not. Denn die Therapien sind oft langwierig und teuer, viele Betroffene werden arbeitsunfähig. In der Schweiz geht man – gestützt auf UK-Studien – von rund 300 000 Personen aus, die unter Long Covid leiden. Gemäss dersel-

ben Rechnung wären in Liechtenstein demnach rund 1400 Personen betroffen. Wie viele davon jedoch arbeitsunfähig sind oder bei der IV ein Gesuch gestellt haben, ist nicht bekannt.»

Bei der IV Liechtenstein werden die IV-Gesuche aufgrund Long Covid nicht statistisch erfasst», teilt Thomas Hasler, Leiter der Invalidenversicherung auf Anfrage mit. Die Symptompalette bei Long Covid sei gross, entsprechend schwierig sei oft auch die Zuordnung eines spezifischen Leidens zu Long Covid. Entsprechend kann er auch nicht sagen, wie viele von Long Covid betroffene Personen eine Rente erhalten. Aber: «Die Invalidenversicherung hat schon einige Fälle im Zusammenhang mit Long Covid bearbeitet. Bei einigen Versicherten sind die Abklärungen bereits beendet und eine Rente wurde zugesprochen», bestätigt er.

Invalidenrente: Erst bei 40%iger Einschränkung

Zur Frage, ob das Krankheitsbild als solches überhaupt anerkannt und ob es im Rahmen der Erstellung der Gutachten berücksichtigt wird, lässt Hasler wissen: «Wie erwähnt, äussert sich Long Covid in ganz verschiedenen Symptomen. Dies können



Patienten durchlaufen oft eine lange Odyssee von Arzt zu Arzt und von Amt zu Amt.

Bild: Keystone

kardiale, pulmonale, psychische oder psychosomatische Beschwerden sein. Bei den Gutachten werden alle diese mitberücksichtigt.»

Dass allenfalls die Gutachterprozesse angepasst werden müssen, glaubt er aber nicht. «Die Gutachterstellen sind sich den Umgang mit komplexen gesundheitlichen Fragestellungen gewohnt.» Bei Long-Covid-Patienten seien die Gutachten aber

immer polydisziplinär. Das bedeute, dass mehrere Fachärzte in die Gutachtenerstellung einbezogen seien. «Dies ist insbesondere dem Umstand geschuldet, dass die Symptome bei Long Covid, wie oben beschrieben, vielfältig sind und mehrere medizinische Fachdisziplinen betreffen.» Was das Vorgehen betrifft, so prüft die Invalidenversicherung gemäss Thomas Hasler die Einschränkung im

Erwerbsleben, die eine Person durch ein somatisches oder psychisches Leiden hat. «Wenn in einem Fall keine Rente gesprochen wurde, dann konnte keine somatische oder psychische Einschränkung festgestellt werden, die einen Einfluss auf die Erwerbsfähigkeit der versicherten Person hat.» Für eine Invalidenrente müsse eine mindestens 40-prozentige Einschränkung (Invaliditätsgrad) vorliegen.

Sprechstunden-Wartefrist: Bis zu acht Wochen

Fakt ist: Menschen, die unter Long Covid leiden, durchlaufen meist eine lange Odyssee von Arzt zu Arzt und von Amt zu Amt, um Hilfe zu erhalten.

Die meisten Ärzte sind sich dessen bewusst, viele Spitäler bieten im Rahmen ihrer allgemeinen Sprechstunden deshalb Abklärungen von allfälligen «Post-Covid-19-Fällen» an. So auch das Liechtensteinische Landesspital. Und auch in den St. Galler Regionalspitälern werden immer wieder Personen mit Long-Covid-artigen Beschwerden vorstellig. «Eine spezifische Long-Covid-Sprechstunde wird am Kantonsspital St. Gallen (KSSG) angeboten. Seit Sommer 2021 wurden in unserer Long-Covid-Sprechstunde im Med-Ambi am KSSG etwas mehr als 2500 Patientinnen und Patien-

ten betreut. Einige über einen kurzen Zeitraum, andere über einen längeren Zeitraum», bestätigt Philipp Lutz, Medienbeauftragter des Kantonsspitals St. Gallen. Patientinnen und Patienten müssten keine abgewiesen werden – allerdings betrage die Wartefrist für die Sprechstunde aktuell sechs bis acht Wochen.

Schweiz: IV muss Long Covid registrieren

Gemäss «Kassensturz»-Sendung haben sich in der Schweiz 5000 Menschen mit Long Covid bei der IV angemeldet. Und gerade einmal rund vier Prozent von ihnen haben laut dem Monitoring der IV zu Long Covid eine Rente erhalten. Wobei die Behörde offenbar nicht unterscheidet zwischen ganzen und halben Renten. Aufgrund eines politischen Vorstosses muss die IV sämtliche Menschen mit Long Covid registrieren.

Wäre eine solche Registrierung allenfalls auch in Liechtenstein umsetzbar? Vermutlich schon. Das setzt allerdings dies – wie jenseits des Rheins – voraus, dass Long Covid via IV-Gutachten erkannt, klar ausgewiesen und die komplexe Krankheit als solche damit anerkannt wird.

Desirée Vogt